№. 77. 1828.

Zei-



tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 24. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für die		deutsche Zeitung	= Rthlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr.	und
	= =	polnische	= 1	= $18\frac{3}{4}$	=	
auswärtige Leser aber	= =	deutsche	= 1	= $18\frac{3}{4}$	=	und
	= =	polnische	= 2	= —	=	

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür die Zeitungen auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben sind.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt bei jeder Zeitung 15 Sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. Posen den 24. September 1828.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 21. September. Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen ist aus Schlesien hier eingetroffen.

Ihre Durchlaucht die Fürstin von Liegnitz ist aus Schlesien hier angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog Leopold von Sachsen-Coburg ist aus Schlesien hier angekommen und in die für Höchstdenselben im Königl. Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgetreten.

Se. Excellenz der wirkliche Geheime Staats- und Finanz-Minister von Motz ist von Frankfurt a. d. Oder und der Kaiserlich Russische Kammerjunker, Fürst Wolkonsky, als Kourier von Odessa hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

Odessa den 2 Septbr. S. M. der Kaiser ist bereits von seiner Exkursion nach Nicolajeff zurück und schiffte sich diesen Nachmittag um 4 Uhr mit

dem preußischen General v. Nostitz auf einer Fregatte nach Varna ein. Das diplomatische Corps wird Sr. Maj. nächstens folgen. J. Maj. die Kaiserin geht binnen kurzem nach Petersburg zurück. Es ist natürlich, daß sich über die frühere, übrigens schon vorgestern beschlossene, Rückreise des Kaisers allerlei Gerüchte verbreiten, allein so viel nimmt man auch hier als gewiß an, daß der Kampf mit den Türken täglich eine ernsthaftere Wendung nimmt. Bei Schumla haben die Türken mehrere unserer Redouten erstürmt und Alles, was sich darin vorfand, niedergemacht. — Odessa den 3. Sept. Seit der Abreise Sr. Majestät des Kaisers bereitet sich das diplomatische Corps Allerhöchst demselben nach Kustendschi zu folgen, wohin sich auch Graf Nesselrode begiebt. Nach den letzten Berichten aus dem Hauptquartier Bazardschick war es ein nächtlicher Ueberfall auf unsere Truppen in ihren Positionen vor Schumla, der am 27 August statt fand und einigen Erfolg hatte. Die Feinde erstürmten drei Redouten und machten alles nieder, was sie darin fanden. Nach anderen Privatbriefen sollen dabei 3000 Russen massakrirt und 21 Russ. Kanonen erbeutet worden seyn. (Neue Bresl. Zeitung.)

— Den 5. September. Widrige Winde hatten Se. Maj. den Kaiser bis jetzt verhindert, Sich zur See zur Armee zu begeben. Allerhöchstdieselben sind daher in der Nacht vom 4. auf den 5. wieder ans Land gestiegen und werden Ihre Reise nunmehr zu Lande machen. Der General Alexander von Benkendorf wird den Monarchen begleiten. Der General-Major Graf v. Nostiz und ein Theil des diplomatischen Corps wollen jedoch günstigen Wind abwarten, um Sr. Maj. zu Schiffe zu folgen.

Der General von Diebitsch ist von dem ihn betroffenen Krankheits-Anfalle vollkommen genesen. (Staats-Zeitung.)

Oestreichische Staaten.

Wien den 11 Septbr. (Pr. Corr.) Der Courier de Smyrne Nro. 26. enthält bereits am 16. August wörtlich unter der Rubrik: Konstantinopel vom 5. August, folgenden interessanten Artikel: „Man spricht von einer von den unerschrockenen Bosniaken zu bewerkstelligenden Diversion, indem sie sich unversehens auf die Wallachei werfen und die Communikationen zwischen den Russ. Corps auf dem linken Donau-Ufer und den schon auf dem rechten befindlichen abschneiden sollen, welche letztere sich dann ohne Lebensmittel befinden würden, da sie nur von einem Tage zum andern leben. Diese Diversion soll von dem in Widdin vereinigten Corps unterstützt werden.“

Bei genauer Beobachtung des bisherigen Ganges der Kriegs-Operationen der Türken hat der obige Artikel einige Wichtigkeit, weil er den am 18. Aug. stattgefundenen Ueberfall des Russ. Lagers bei Golenz in der kleinen Wallachei, der so unerwartet kam, als eine in Konstantinopel zum voraus bekannte, längst beschlossene Diversion darstellt, und auch den unumstößlichsten Beweis giebt, daß in Servien die Stimmung zu einer Insurrektion und gemeinschaftlichen Operation mit den Russen, wovon gewisse Correspondenten seit Monaten fabeln, keinesweges obwalte; sonst würden die Servier, denen der Anzug von 15,000 Arnauten, die der Pascha von Widdin vor Beginn seiner Operationen in die kleine Wallachi zur Verstärkung aus Albanien erhielt, und die dem Fürsten Milosch, ja der ganzen Provinz Servien nicht verborgen bleiben konnten, den General Geismar genau von allen Bewegungen, und dem was in Widdin vorging, unterrichtet haben, was jedoch nicht der Fall gewesen zu seyn scheint, da der türkische Ueberfall so unerwartet geschah, daß er den bekannten Erfolg hatte. (Neue Bresl. Zeitung.)

— Den 13. September. JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen sind von Seiner Majestät dem Kaiser auf das liebevollste empfangen worden. Sie machten, bald nach Ihrer Vorstellung bei dem Kaiser, Ihrer Majestät der Erherzogin Marie Louise und den übrigen Mitgliedern der Kaiserl. Familie ihren Besuch. Noch vorgestern Abend befahl hierauf der Kaiser, daß die Revüe-Parade sogleich den andern Tag Statt finden sollte, was dann auch unter Begünstigung des herrlichsten Wetters geschah. Ihre Maj. die Kaiserin traf heute Mittag aus Tegernsee in Schönbrunn ein, speiste allda zu Mittag, und setzte nach Besichtigung der Giraffe ihre Reise nach Baden fort. — Se. Majestät der Kaiser haben den Fürsten Kinsky beordert, Ihre Maj. die Königin Maria da Gloria von Portugal in Genua zu empfangen und hierher zu geleiten. Der Fürst wird seine Reise unverzüglich von Prag aus antreten. — Dem Vernehmen nach reist Ihre Maj. in Begleitung Ihrer Brasilianischen Damen bis hieher, weshalb keine Damen zum Entgegenreisen bestimmt wurden. Ihre Majestät wird hier die Zimmer des Herzogs von Reichstadt, der die bisherige Wohnung der Fürstin Kinsky, Oberhofmeisterin der Erzherzogin

Sophie bezieht, bewohnen. Es werden bereits alle Anstalten getroffen, um diese Appartements einzurichten. (Neue Bresl. Zeit.)

— Den 17. September. JJ. KK. HH. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, welche gestern von Baden nach der K. K. Hofburg gekommen waren, empfingen daselbst Nachmittags, in dem für Höchstdieselben bereiteten Absteigequartier, das diplomatische Corps, welches Ihnen von dem Königl. Preuß. Kammerherrn und Geschäftsträger Freih. von Brockhausen, vorgestellt wurde.

Durch die eingetretene höchst ungünstige Witterung sind die Uebungen der im Lager bei Traiskirchen versammelten Truppen seit mehreren Tagen unterbrochen worden. (Oesterr. Beob.)

Türkei.

Konstantinopel den 26. August. (Pr. Cor.) Alle hier einlaufenden Nachrichten, welche nur von siegreichem Widerstand bei Schumla und bei Varna melden, steigern die kriegerische Stimmung des Volkes, und wenn nicht unerwartete Unfälle eintreten, so wird der Großherr bei Aufsteckung des Sandschack-Scheriff eine große Volksbewaffnung von wenigstens 200,000 Mann bei Ejub zusammenbringen. Aus den Asiatischen Provinzen lauten die Berichte noch günstiger, obgleich sich die Russen im Paschalik von Erzerum festgesetzt haben. Dem Ausmarsch des Großwessirs gingen die gewöhnlichen, bei solchem Anlaß üblichen Gnadenbezeugungen voraus. So wurden die längst in Vergessenheit gerathenen Brüder Argiropolo, die 1821 nach Ausbruch der Griechischen Insurrektion mit dem Fürsten Morusi verhaftet und nach Brussa verwiesen worden waren, von dem Wessir hierher berufen und die wenigen Russ. Gefangenen, für welche sich der Oesterr. Internuntius Frhr. v. Ottenfels interessirt hatte, auf seinem Befehl aus dem Bazar nach Chalcis abgeführt. Möchte nur diese menschlichere Behandlung auch von den Anführern der Türkischen Heere nachgeahmt werden; allein dies ist, nach allen Nachrichten, nicht der Fall. Husny Bey, der leidenschaftliche Beförderer der Reformen, hat es vergebens versucht, dem Ferman, durch welchen verboten wird, den Feinden Köpfe und Ohren abzuschneiden, bei der Armee Gehorsam zu verschaffen. Seine Soldaten führen den Krieg nach alter barbarischer Art und Weise, und schrecklich sind die Verstümmelungen, welche an den Russischen Verwundeten und Gefangenen verübt werden. Die übrigen Paschas, denen Kriegszustand und Barbarei gleichbedeutende Worte sind, theilen ohnedies die milderen Ansichten nicht und lassen der alten barbarischen Grausamkeit freien Lauf.

Ein anderes Privatschreiben aus Konstantinopel, auch vom 26. August, lautet wie folget: Von allen der Pforte günstigen Kriegsberichten vom Kriegsschauplatz hat nichts hier einen solchen Eindruck gemacht, als die über Odessa gekommene Nachricht von der Rückkehr des Kaisers Nikolaus. Die Türken sprechen seitdem von Nichts als von der gänzlichen Aufhebung aller auf die Traktate mit Rußland gestützten Privilegien, und scheinen sich ganz sicher darauf zu verlassen, daß der Kaiser Nikolaus bei Fortsetzung des Kriegs in den Herbstmonaten seine ganze Armee einbüßen werde u. s. w. — Unter die neuesten Vertheidigungsanstalten gehört auch der Befehl, daß alle Truppen, die in den Dardanellen-Schlössern lagen, hierher berufen wurden; so daß diese Seite nun ganz entblößt ist. Es würde weniger Aufsehen erregen, da die Rede bei Vertagung des Engl. Parlaments schon versichert hatte, Rußland habe sich anheischig gemacht, von dieser Seite nichts Feindliches zu unternehmen; allein man betrachtet es jetzt als ein sicheres Zeichen, daß der Divan bereits mit England geheime Verbindungen eingeleitet hat, und deshalb vertrauensvoll jene Küsten entblößt läßt, weil ihm im Fall der Noth Hülfe zugesagt seyn mag. Diese Ansicht der Dinge wird in Pera vorherrschend, und stützt sich noch auf andere, noch nicht zur Oeffentlichkeit reife Umstände. Es heißt, die bei Eski-Stambul gefangenen Russen seien in einem Anfall von Erbitterung sämmtlich niedergemetzelt worden. Man giebt ihre Zahl hier auf 5 bis 600 an. So beruhigend sich übrigens für die Türken die Kämpfe mit den Russen gestalten, so ungünstig lauten die Nachrichten aus Griechenland. Man erwartet dort die Ankunft einer Franz. Armada, welche den Ibrahim Pascha zwingen wird, Morea zu räumen, und in Candia haben die Griechen solche Succeße errungen, daß die Türken sich in die festen Schlösser zurückziehen mußten, und ganz auf die Defensive beschränkt sind. Die Griechen erblicken hierin Gottes Finger, unter dessen Schutz sie ihre Emancipation zu vollenden hoffen. (Neue Bresl. Zeit.)

Seit einigen Tagen trafen viele exilirte Janitscharen, welche den Krieg mitzumachen begehrten, hier ein, allein man entdeckte bald, daß sie eine Verschwörung gegen den jetzigen Zustand der Dinge beabsichtigten. Der Sultan befahl sogleich die Hin-

richtung mehrerer, und durch diese Strenge wurde das Komplott vereitelt. Indessen war die Besorgniß im ersten Augenblick so groß, daß der Abmarsch des Großwessiers nach Adrianopel um einige Tage verzögert wurde. Am 20. brach derselbe jedoch endlich nach Daud-Pascha, wo sich sein Lager schon seit dem 9. befand, und vorgestern von dort nach Adrianopel auf. Der Zug der ihn begleitenden Truppen dauerte drei Stunden, allein die Fahne des Propheten wurde noch nicht zum Vorschein gebracht. Die am 9. ausgezogenen Truppen waren dem Wessier bereits nach Adrianopel vorausgegangen. Die Hauptstadt genießt auch seitdem der tiefsten Ruhe. (Allg. Zeit.)

Bucharest den 1. Sept. (Priv. Corr.) Unsre Hoffnungen in Betreff des Rückzuges der Türken aus der kleinen Wallachei sind vereitelt, und Schrecken zeigt sich nun auf allen Gesichtern. Die Türken sind nach genauer Kunde von den wenigen Truppen des General Geismar, von Calafat und Cernetz gleichzeitig aufs Neue herangerückt und bis zwei Meilen von Crajowa, der Hauptstadt der kleinen Wallachei, vorgedrungen. Was bis dorthin geschah, und welche Gräuel von den Türken, die das Corps des General Geismar vernichtet haben sollen, verübt worden sind, werden wir Ihnen mit nächster Post melden. Hier schwebt alles in Angst, da wir nur noch ein Bataillon Russische Infanterie besitzen, und die Verstärkungen, wie schon gemeldet, erst dieser Tage eintreffen können. — Bucharest den 2. Septbr. (Von einem andern Correspondenten.) Flüchtlinge aus Crajowa, welche am 27. August diese Hauptstadt verließen, bringen die niederschlagende Nachricht, daß die Türken, aufs Neue alles verheerend, heranrücken und zwei Stunden von dieser Stadt standen. Am 27. August floh die ganze Bevölkerung von Crajowa, und die Stadt war ganz leer. Die von hiesiger Gegend aufgebrochenen Verstärkungen, vereint mit dem Rest des Geismarschen Corps, zogen an diesem Tage den erwarteten Russen entgegen, und man hofft die Stadt durch diese Verstärkungen zu retten. (Andere Nachrichten aus Orsova vom 3. Septbr. melden, daß es den Russen gelungen sei, die Türken zum Rückzug zu zwingen, setzen jedoch hinzu, die kleine Wallachei sei den gräulichsten Verwüstungen ausgesetzt. Es scheint, daß diese ganze Diversion noch den Nebenzweck habe, den Serviern zu zeigen, was ihnen, wenn sie einen Abfall versuchen, bevorsteht.) — Crajowa den 1. Septbr. (Priv. Corr.) Endlich schöpfen wir wieder Athem. Die Türken waren bis Zinn, eine halbe Stunde von hier, vorgerückt und hatten alles verheert. Angst und Schrecken bemächtigten sich jedermanns und alles schien verloren, bis es der Russischen Cavallerie gelang, die Türken aufzuhalten und zum Rückzug zu bringen. Es ist daher hier wieder etwas ruhiger. (Neue Bresl. Zeitung.)

Alexandrien den 6. August. Der Admiral Codrington ist mit den Kriegsschiffen Asia, Ocean, Blonde, Pelorus, Zebra und Pelikan vor unserem Hafen angekommen und vor Anker gegangen. Er hat diesen Morgen eine Konferenz mit dem Vicekönige gehabt, der vorgestern aus Cairo hier angekommen, und mit ihm einen Vertrag abgeschlossen, in Folge dessen die Egyptischen Truppen Morea unverzüglich räumen sollen. Der Pascha hat darauf Befehl ertheilt, daß sich eine Abtheilung seiner Flotte zur Abfahrt nach dem Peloponnes bereit halten solle, und man glaubt, sie werde von der Englischen Eskadre eskortirt werden.

— Den 7. August. Die Schiffe des Pascha's nehmen Mundvorräthe ein. Eine Abtheilung wird von der Blonde, eine zweite von dem Ocean eskortirt werden und zugleich mit der dritten wird der Admiral unter Segel gehen.

Frankreich.

Paris den 14. September. Am 10. d. Mts. Morgens um 9 Uhr verließen Se. Maj. Strasburg, nachdem Höchstdieselben in der Schloßkapelle der Messe beigewohnt hatten.

Hrn. Dupin dem ältern (unstreitig einem der ausgezeichnetsten Mitglieder der Deputirtenkammer) ist am 8. d. Mts. von seinem Geburtsorte Clamecy (Dep. der Nievre) ein festliches Mahl gegeben worden, worauf ein glänzender Ball folgte. Eine Kollekte für die Ortsarmen und eine reichliche Spende für die Gefangenen beendete das Fest auf eine würdige Weise.

Der Prozeß der Gazette de France vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte wird am 16. d. M. beginnen. Das Journal des Débats wiederholt, was es schon früher gesagt hat, daß nämlich die Behörde besser gethan haben würde, wenn sie gar keine Notiz von einem Artikel genommen hätte, der sich durch seine Abgeschmacktheit selbst am besten widerlegt.

Der Courier wünscht dem Marineminister Frankreichs Glück zu der ihm von Don Miguel zugedachten Auszeichnung. (Don Miguel hat nämlich

Hrn. Hyde de Neuville, von Johann VI. mit dem Titel eines Grafen von Bemposta beehrt, aus der Portug. Pairsliste auszustreichen beschlossen.) Es ist das größte Compliment, sagt jenes Blatt, welches der Loyalität des Hrn. de Neuville gemacht werden konnte.

Wie man aus Toulon meldet, hat die aus der Levante kommende Korvette Emulation die Nachricht überbracht, daß der Admiral Codrington in den ersten Tagen des vorigen Monats sich in Alexandrien befand und in Gemeinschaft mit dem Engl. und Franz. Konsul daselbst sich mit der Abschließung eines Vertrages mit dem Vicekönige zur Räumung Morea's von den Egyptischen Truppen beschäftigte. Zufolge dieses Vertrages sollten die Egyptischen Truppen sich auf Fahrzeugen, welche von Alexandrien nach Morea gesandt werden würden, einschiffen und diese Fahrzeuge hin und zurück von Franz. und Engl. Kriegsschiffen eskortirt werden. Ferner sollten alle Griechischen Sklaven von Ibrahim Pascha den verbündeten Admiralen übergeben werden; auch sollte Mehemet Ali alle nach der Schlacht bei Navarin nach Aegypten in die Sklaverei geführten Griechen zurückgeben. Dagegen wollte sich der Admiral verbindlich machen, allen Egyptischen Soldaten oder Unterthanen, welche in Griechischer Gefangenschaft, so wie den Offizieren und Matrosen der von den Russen in den Gewässern von Modon genommenen Egyptischen Korvette die Freiheit zu verschaffen. (S. Art. Alexandrien.)

Admiral Codrington ist, nachdem er zu Alexandrien die Convention zur Räumung Morea's abgeschlossen, am 4. August vor Navarin angelangt; 41 Egyptische Schiffe in 2 Abtheilungen, unter der Eskorte Französischer und Englischer Kriegsfahrzeuge, folgten ihm; diese Transport-Flotte, bestimmt, die Aegyptischen Truppen aus Morea abzuholen, sollte am 29. August an den Küsten von Morea seyn. Am 25. haben die Französische und die Englische Eskadre, in Folge eines Abkommens mit Ibrahims Kiaja-Bei, in dem Hafen von Navarin Anker geworfen, um da die Egyptische Transport-Flotte abzuwarten.

Der Oberst Fabvier ist am Bord der Korvette Emulation in Toulon angekommen.

Eine unter den gegenwärtigen Umständen sehr wichtige Angelegenheit beschäftigt in diesem Augenblicke den Minister des öffentlichen Unterrichts. Es existiren nämlich, besonders im Süden von Frankreich, gemischte Primairschulen, das heißt solche, zu denen sowohl katholische wie protestantische Kinder Zutritt haben; und es scheint, daß aus Gründen der Lokalität und der Bevölkerung die Nothwendigkeit sich fühlbar gemacht hat, deren noch mehrere anzulegen. Dem Vernehmen nach ist aber die Geistlichkeit sehr aufgebracht über das Daseyn dieser Schulen, so wie über den Plan, sie zu vermehren. Aus Gründen der Klugheit, die von den Chefs der Universität stets gebilligt worden sind, hat man es unterlassen, in diesen Schulen Gebete zu halten, woran Theil zu nehmen die Einen oder Andern der Zöglinge aus Gewissensscrupeln hätten verhindert werden können. Jetzt aber scheint es, daß mehrere achtungswerthe Personen, worunter man Deputirte und Pairs zählt, die eben so religiöse als menschenfreundliche Ideen gefaßt haben, für diese gemischten Schulen Gebete in Vorschlag zu bringen, welche der getreue Ausdruck der allen Christen gemeinschaftlichen Moral und Dogmen sind.

„Sind wir, fragt das J. du Commerce, im Kriege mit der Türkei oder nicht? Es ist erstaunlich, daß man sich dieses noch fragen muß, und gleichwohl muß man es, denn es ist eine gewichtige Frage, und schwer, sich selbst die Antwort darauf zu geben. Wird die Pforte unsere Expedition als Angriff und hinreichenden Grund, uns als Feinden zu begegnen, ansehen? Es wäre doch sehr nothwendig, daß die Regierung dem Publikum und insonderheit dem Handelsstande hierüber deutliche Auskunft gäbe. Können unsere Kauffahrteischiffe ohne Furcht vor den Barbaresken im Mittelmeere fahren? Können sie mit aller Sicherheit in die Levantischen Häfen einlaufen? Haben die dort ansässigen Franzosen nichts für ihr Eigenthum und ihre Personen zu befürchten? Wir brauchen nicht erst des Unheils zu erwähnen, das uns ein unvorhergesehener Zorn-Entschluß der Türkischen Regierung zuziehen könnte; das Ministerium, welches den Handelsstand in trügerischer Sicherheit hingehalten, würde die Folgen seiner Unvorsichtigkeit zu verantworten haben. Wir müssen annehmen, daß unsere diplomatischen Agenten die Augen offen haben, und die erste Näherung von Gefahr anzeigen werden, gleichwohl aber sollte das Ministerium im Allgemeinen Aufschluß über die Stimmung der Pforte geben. Der Moniteur hat das Publikum benachrichtigt, daß ein angekommenes Schiff (die Emulation) am 24. August von Navarin abgesegelt sei; es hat Nachrichten von der Expedition gebracht, das war das erste und interessanteste, was ihn zu fragen war,

allein es wäre zu wünschen gewesen, daß es auch die Auskunft gegeben, die es sich gewiß über den Zustand Morea's gesammelt hatte, denn wir sind ungeduldig, zu wissen, welche Feinde unsere Soldaten zu bekämpfen haben werden, ob sich Ibrahim zur Abfahrt anschickte, ob Griechenland wirklich mit der Sendung eines Türkenheeres bedroht ist, mit einem Wort, ob wir im Kriege mit der Türkei sind?"

Die K. Fregatte Armide ist erst am 3. d. mit 350 Mann von Toulon nach Morea abgegangen.

Nach dem Journal des Débats war am 10. d. „das Gerücht allgemein verbreitet, daß die Garnison von Varna bei einem allgemeinem Ausfall einen Theil der Werke der Russen zerstört habe und die Belagerer nach einem sehr mörderischen Gefechte gezwungen worden seien, sich von dem Platze zu entfernen."

Von Hrn. v. Pradt ist erschienen: Du système permanent de l'Europe à l'égard de la Russie et des affaires d'Orient. Der Cour. fr. giebt einen langen Auszug.

Man schätzt die Zahl der von der Regierung in unsern südlichen Häfen zum Transport gefrachteten fremden und Französ. Schiffe auf nicht weniger als 110.

Lord Cochrane ist erst am 30. v. Mts. auf der Reise nach Marseille durch Genf gekommen.

Die Quotidienne ist höchlich erboset über die Herabsetzungen D. Miguels in unsern andern Zeitungen. „Sie geben so weit, sagt sie, diesen gütigen König mit Nero zu vergleichen, da es doch gerechter erscheinen dürfte, ihn mit Titus in Vergleich zu stellen, dessen ganze Leutseligkeit ihm eigen ist. Sezzen Sie, bewundernswerther Fürst! das Werk fort, das Sie so glücklich begonnen haben; die Dankbarkeit eines ganzen Königreichs, die Bewunderung Europa's sind Ihnen schon gewiß."

Die liberalen Blätter sind unaufhörlich bemüht, die Nothwendigkeit einer Reform in der Landesverwaltung, namentlich in der Besetzung der Präfekturen nachzuweisen. Der Constitutionnel sagte in dieser Beziehung noch kürzlich: „Mit Ausnahme der jetzigen Minister ist die Verwaltung so ziemlich in den Händen der Congreganisten und der Villelisten."
— Die Quotidienne und die Gazette de France machen darauf aufmerksam, wie es der liberalen Partei blos darum zu thun sei, die sämmtlichen Aemter mit Männern ihres Gleichen zu besetzen. „Aus Allem geht hervor, sagt das erstere Blatt, daß der Liberalismus weder Bischöfe noch Geistlichkeit, noch Präfekten, noch überhaupt eine royalistische Verwaltung will. Was wird sonach dem Lande noch übrig bleiben, wenn die letzten Wünsche der liberalen Partei erfüllt sind? Der Constitutionnel und eine Reaction. Ist dies nicht hinreichend, um Frankreich aufzuklären und glücklich zu machen?"

Es ist früher erwähnt worden, daß zwei Jesuiten, welche auf Jersey ein Collegium stiften wollten, nach einer Zurückweisung des dortigen Baillifs, sich nach Guernsey gewendet, daß aber mehrere der dortigen Einwohner gegen die Niederlassung der Jesuiten auf dieser Insel gleichfalls protestirt und sich zu diesem Behufe an die Brittische Regierung gewendet hätten. Der Constitutionel will nunmehr wissen, daß die Antwort der Regierung bereits erfolgt und dahin ausgefallen sei, daß es den französischen Jesuiten zwar erlaubt seyn solle, sich als Privatleute auf den Brittischen Inseln niederzulassen, daß aber jedwede geistliche Stiftung daselbst ihnen strenge untersagt sei.

Der Augenblick rückt heran, sagt der Messager de Chambres, wo die Verordnungen vom 16. Juni in ihrem wesentlichsten Theile in Ausführung kommen werden. Aus allen bisher gesammelten geschichtlichen Thatsachen geht klar hervor, daß die Regierung bei dieser Gelegenheit keine Neuerung einführt, und daß sie die Befugnisse des Episcopats nicht schmälert, sondern nur die Aufrechthaltung der Rechte des Königs bedacht ist.

Ein gewesener Schüler des Conservatoriums, Hr. Sucre, hat eine Entdeckung gemacht, welche zu vielfachen Anwendungen geeignet ist. Er hat nämlich ein Mittel gefunden, durch Töne den Sinn von Worten wiederzugeben. In mehreren Sitzungen hat er das System seiner Tonsprache entwickelt, und Probestücke derselben auf seiner Violine gegeben; er schrieb dieselben mit musikalischen Zeichen, und ließ sie von seinem 11jährigen Schüler übertragen. Die Versuche wurden wiederholt und gelangen jedesmal. Der Knabe übersetzte, was ihm sein Lehrer in Tönen vortrug, und diese Uebersetzung stimmte durchaus mit den von mehreren Akademikern aufgegebenen Worten überein. Die mit der Prüfung dieser Entdeckung beauftragte Commission hat erklärt, daß dieses neue Mittel, sich Gedanken in weiter Entfernung und bei der tiefsten Finsterniß mitzutheilen, sehr nützlich für die bürgerliche Gesellschaft sei, und daß diese neue Sprache hauptsächlich in der Kriegskunst sehr wichtig werden, und unter

Umständen als nächtlicher Telegraph dienen könne, wo die Truppen sich die erhaltenen Befehle auf anderem Wege gar nicht mittheilen könnten. Fast alle Blase-Instrumente würden sich dazu eignen.

Großbritannien.

London den 13. September. Der Herzog von Clarence hatte vor kurzem einen spasmodischen Zufall und wurde von seiner Umgebung in Bushypark als in großer Gefahr sich befindend angesehen, bis aus sehr großer Entfernung Sir H. Halford und andere Aerzte herbeigeholt werden konnten. Seitdem lauten die Bülletins, daß Se. K. H. sich besser befinden und sind, um sich zu erkundigen, Hr. Vesey Fitzgerald, der Herzog von Wellington, Sir G. Murray und Viele vom Adel in Bushypark vorgefahren gewesen.

Der Herzog von Clarence hat vorgestern und gestern in Bushypark in Amtsgeschäften mit seinem Privat-Sekretair Capt. Spencer und Andern von der Admiralität gearbeitet; er kann bereits das Zimmer verlassen.

Gerüchte bestimmen Lord Melville aufs neue zum ersten Lord der Admiralität. Die Times meinen, dieses sei denn doch zu unglaublich. — Der Sun will bestimmt behaupten, daß die Ernennung des Lords Melville stattgefunden habe.

Der von Ceylon zurückgekehrte Sir Hudson Lowe hatte vorgestern Geschäfte mit Sir G. Murray im Kolonial-Amte.

Der Königl. Preuß. Gesandte hatte vorgestern eine Unterredung mit dem Grafen v. Aberdeen im auswärtigen Amte und hatte dann auch Geschäfte im Handelsamte. Die Fürsten v. Polignac und v. Liewen hatten gestern Nachmittag im auswärtigen Amte eine Konferenz mit dem Grafen v. Aberdeen.

Gestern wurde ein Königsbote mit Depeschen vom Grafen von Aberdeen und Sir G. Murray für Hrn. Stratford-Canning und Sir F. Adam nach Ankona abgefertigt.

Das für die Griechen gebaute Dampfschiff Mercury hat am 25. v. M. einen Nothhafen in Lissabon suchen müssen, muß löschen und repariren.

Die Rio-Zeitung vom 7. Juli enthält Folgendes: „Da Se. Maj. von den Ereignissen in der Stadt Porto unterrichtet worden und verlangen, solche dem Gedächtnisse Ihrer Durchl. Tochter einzuprägen und den Anfang zur Belohnung der Unterthanen Ihrer Maj. zu machen, welche in jener Stadt waren, um Ihre unveräußerlichen Rechte und die konstitutionelle Charte der Portug. Monarchie aufrechtzuerhalten, haben Sie zu beschließen geruhet, daß Ihre Allergläubigste Maj. während Ihrer Reise an den Hof zu Wien den Titel einer Herzogin do Porto führen sollen."

Am 5. ging die junge Königin auf der Kaiserl. Fregatte Imperatriz, begleitet von der Korvette Donna Francisca und eskortirt von unserm Linienschiff Ganges, nach Livorno ab, nachdem Ihr Kaiserl. Vater sie am Tage vorher an Bord gebracht hatte, auch die Nacht auf dem Schiff geblieben war.

Se. Majestät sind etwas unwohl, jedoch schon wieder in der Genesung.

Aus Rio-Janeiro ist Hr. Olivera, Bote der Brasilianischen Regierung, nach England gekommen.

Der Aufruf in der Times an das wohlthätige Publikum zur Unterstützung Spanischer Flüchtlinge hat die New-Times in Harnisch gesetzt. Wir haben (sagt dieses Blatt) der Armen, die eines kleinen Verdienstes wegen wie Pferde auf den Landstraßen arbeiten, der verarmten Familien, der hülflosen Wittwen und verwaisten Kinder genug in jeder Straße, um unsere Wohlthätigkeit auszuüben, und brauchen dieselben nicht faulen Ausländern zufließen zu lassen. Wir machen einen Unterschied zwischen den wirklichen Spanischen Patrioten, die eine gewisse Summe die Woche von der Schatzkammer erhalten, und denjenigen Spaniern, ungefähr 400 an der Zahl, die keine Lust zum Arbeiten haben, bloß des Bettelns wegen und um in Faulheit leben zu können, hier sind, die von der Spanischen Regierung weder gekannt noch gefürchtet werden, und die in Spanien (da sie sich keines politischen Vergehens schuldig gemacht haben) eben so sicher als in England sind.

Bolivars Entschluß, eine Art von Dictator-Würde anzunehmen (sagt ein, von einem hiesigen Blatte mitgetheilter Privatbrief aus Bogota), ist der einzige Weg, das Land vom Ruin zu retten, doch bleibt dies eine traurige Alternative. Viele Mitglieder der großen Convention, welche Reichthum und Einfluß besitzen, gehören zu der feindlich gegen Bolivar gesinnten Partei, und wenn sie Widerstand leisten, so ist ein Bürgerkrieg unvermeidlich; letzterer dürfte indessen nicht von langer Dauer seyn, da das Volk überall dem Libertador anhängt. Guayaquil wird mit einem Angriff von Seiten Peru's bedroht, und die angesehensten Einwohner haben in einer Adresse Bolivar um Beistand ersucht. Dies ist seine Belohnung dafür, daß er Peru befreite. Nie hat ein Mann so viel Undankbarkeit erfahren. Wäre er

weniger edel, weniger uneigennützig und mehr ehrgeizig, so würde er sich jetzt, in Gemäßheit des Wunsches Vieler, zum Kaiser oder König proklamiren lassen, und dadurch alle seine Feinde zum Stillschweigen bringen.

Die Sun vom 3. Sept. schreibt: „Da die Frage über Krieg oder Frieden auf der Antwort des Kaisers Nikolaus beruht, so ist die Regierung auf die Nachrichten von Odessa mehr als auf die aus allen andern Weltgegenden gespannt. Wir zweifeln nicht, daß der Kaiser Mäßigung in seinen Absichten auf die Türkei an den Tag legen werde; wozu nützen aber seine Versicherungen, wenn seine Heere sich nicht über die Donau zurückziehen, und die asiatische Türkei räumen. Wird nun der Kaiser aus Nachgiebigkeit gegen Lord Heytesbury darein willigen? Er dürfte dies nicht. Sein Adel, seine Armee, sein Volk würden sich gegen eine solche Kleinmüthigkeit laut erheben. Der Kaiser kann jetzt wohl sagen, daß die Umstände ihn außer Stand setzen, gemäßigt zu seyn. Er kann versprechen, von dem Sultan nur eine theilweise Abtretung seiner Besitzungen und eine Geldentschädigung zu verlangen; wenn er aber Herr von Konstantinopel ist, so werden sich seine Ansichten ändern, und er wird alsdann seine Mäßigung nach der Dringlichkeit der Umstände abmessen. Wir sehen nicht ein, wie er mit Sicherheit einen Widerruf thun könnte, der sicher nicht zu seiner Ehre ausfallen würde. Hätte unsere Regierung zu gehöriger Zeit Vorstellungen gemacht; so hätte der Kaiser der Sprache der Vernunft Gehör geben können; jetzt aber hält er sich für verpflichtet, eine Entschädigung für die Vergangenheit und Garantie für die Zukunft zu verlangen. Es bleibt ihm keine andere Wahl übrig, als zu handeln, und er wird handeln, wenn ihn nicht die Waffe der Nothwendigkeit in seinen Entwürfen aufhält. Wir beneiden mit seinen Kabinetsbetrachtungen den erlauchten Chef nicht, der jetzt mit seinen Gedanken ganz auf Odessa und auf Irland gerichtet ist. Wenn es ihm mit der Emancipation der Katholiken wirklich Ernst ist, so müßte sie in dem Falle vorgezogen werden, wo ihn der Kaiser Nikolaus zwingen würde, zum Kampfe zu schreiten; die Regierung muß die Wiederausföhnung Irlands als eine dringende Sache betrachten, ehe sie ihre Blicke aufs Ausland wendet. In politischer Beziehung muß sie die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit fühlen, sechs Millionen Seelen für sich zu gewinnen, ehe sie gegen eine Macht, wie Rußland, zu Felde zieht. Wenn ein Aufstand als Folge der Gleichgültigkeit, womit man die Beschwerden eines unterdrückten Volks angehört hätte, eintrete, was könnte der edle Herzog sich antworten? Wir glauben aber, daß Irland seine eigenen Kräfte kennt, und bei der Berathung über die Wohlfahrt des Landes nur die strengste Beobachtung der Gesetze im Auge haben wird; daß es bei dem bis jetzt so weise eingeschlagenen Pfade beharren, und sich mehr auf die Gerechtigkeit seiner Sache als auf die Großmuth seiner Unterdrücker verlassen wird. Die Gazette de France ergötzt, aus Mangel an authentischen Nachrichten von Osten her, ihre Leser mit prophetischen Versicherungen, die beweisen sollen, daß die Russen in diesem Feldzuge nicht nach Konstantinopel kommen würden; daß ein Waffenstillstand in Folge der Dazwischenkunft der andern Höfe eingetreten sei oder eintreten werde, und daß Rußland durch seine Schwäche genöthigt seyn werde, seine Plane aufzugeben. Da diese Angaben ganz willkührlich sind, so wollen wir in Ermangelung genauerer Nachrichten nicht darüber streiten. Die Schwäche der Russen betreffend, so möchte der Umstand, daß täglich unermeßliche Verstärkungen im Lager der Kaiserlichen Armee eintreffen, als befriedigende Antwort dienen. Die vor Schumla befindliche Armee ist zu einer Belagerung hinreichend. Wenn der Kaiser den Verlust von Tausenden von Soldaten fürchtet, die bei der Belagerung von Schumla zu Grunde gehen werden, so würde er unsinnig handeln, wenn er den Versuch dazu machte. Es ist für seine weitern Zwecke nicht hinreichend, daß er sich Schumla's bemächtige, ohne im Stande zu seyn, seine Erfolge durch einen unverzüglichen Marsch nach Adrianopel durch die schwierigen und wohl vertheidigten Schluchten des Balkangebirges zu krönen. Wir zweifeln aber nicht, daß die Eroberung von Schumla durch einen Sturm die Türken mit einem so plötzlichen und allgemeinen Schrekken heimsuchen würde, daß diese alsdann in der Vertheidigung der Schluchten gegen eine siegreiche Armee, die nun eine Stellung erobert hat, die man bisher als uneinnehmbar betrachtet hatte, gelähmt seyn dürfte. Die Eroberung von Varna ist für die Russen noch wichtiger, wenn man sie in militairischer Rücksicht erwägt, da Varna der Schlüssel von Konstantinopel von der Küstenseite her ist, und die Kommunikationen mit der Flotte beschützt."

(Mit einer Beilage.)

Spanien.

Madrid den 4. September. Am Sonntag den 31. August Morgens las man an der Pforte der Carmeliter-Kirche einen Anschlag folgenden Inhalts: „Es ist ein Werk in zwei Bänden unter dem Titel: „„Gottlosigkeit und Verrath““ im Druck erschienen. Der erste Band enthält die Geschichte der Ereignisse von dem merkwürdigen 2. Mai des Jahres 1808 bis zu der schrecklichen Hungersnoth von 1812, mit zwei Kupferstichen nach den beiden großen Gemälden, welche sich in der Gemälde-Sammlung des Museums befinden, und schreckliche Scenen jener Noth darstellen. Der zweite Band enthält alle Königl. Dekrete und Ordonnanzen seit 1814 bis heute, in welchen ohne Unterschied die Patrioten, Afrancesados, Liberale, Freimaurer, Communeros u. s. w. belohnt werden, nebst einer Schilderung der traurigen Lage, in welcher sich Spanien gegenwärtig befindet. Dieses Werk ist im Pallast bei Hrn. Grijalva (Günstling und Privat-Schatzmeister des Königs) und bei allen Ministern zu haben.“

Dieser an der Pforte der besuchtesten Kirche und an dem öffentlichsten Orte von Madrid angeheftete Anschlag, blieb mehrere Stunden hängen, ehe man ihn abnahm. Man glaubt, dieser Angriff rühre von den Apostolischen her, welche die Regierung über ihr gemäßigtes Verfahren gegen die Feinde jener Partei tadeln und einen neuen Versuch machen wollen, die Errichtung eines Comitée's der öffentlichen Wohlfahrt zu verhindern. Der hiesige Pater Gabriel hielt, von demselben Geiste beseelt, bei Gelegenheit eines Dank-Gebetes für die glückliche Rückkehr Ihrer Majestäten, eine Predigt, in der er offen gegen die Liberalen und Afrancesados sprach, und sie als die Urheber der gegenwärtigen Lage Spaniens darstellte, welche, Statt die verdiente Strafe zu empfangen, den guten und eifrigen Royalisten bei Aemter-Vertheilungen vorgezogen würden.

Deutschland.

Nürnberg den 10. September. Der Griechische Fürst Kantakuzeno, der in Begleitung seines Sohnes und mehrerer Kavaliere, aus Sachsen kommend, über München und Italien nach seinem Vaterlande zurückkehrt, ist gestern hier angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 19. September. Die heutige erste Versammlung der Naturforscher und Aerzte eröffnete der Frhr. A. v. Humboldt mit einer Rede, in welcher derselbe den Zweck des Vereins, und den daraus für die Wissenschaft hervorgehenden Nutzen auseinandersetzte. Der Redner erwähnte sodann mehrerer durch ihre Verdienste im Fach der Naturwissenschaften ausgezeichneten Männer, als: Göthe, Olbers, Sömering und Blumenbach, und der großen Fortschritte und Bereicherungen, deren sich seit den letzten 20 Jahren unsere wissenschaftlichen Anstalten im Allgemeinen, und die naturwissenschaftlichen insbesondere, zu erfreuen gehabt haben.

Nach Beendigung dieser Rede und nachdem der Herr Dr. Lichtenstein die Statuten der Gesellschaft vorgelesen hatte, begann Hr. Dr. Oested aus Copenhagen die Vorlesungen mit einer Abhandlung über den Electro-Magnetismus; hierauf lasen die Herren Dr. Pusch aus Warschau über die Geognosie der Karpathen, Dr. Behr aus Bernburg über den angegebenen Mangel der Regenbogenhaut, Dr. v. Münchow aus Bonn über farbige Schatten, und schließlich Dr. Henschel aus Breslau über die Zwitter-Bildungen im Pflanzenreich.

Am 25sten v. M., an welchem, als am Geburts- und Namensfeste des Königs, die Münchener Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung gehalten, trug darin unter andern der Hofrath Oken eine Rede über „das Zahlengesetz in den Wirbeln des Menschen“ vor.

Der in Breslau verstorbene Stadtrath und Mauermeister Schindler hat dem dasigen Taubstummen-Institut 5000 Rtlr., dem Kranken-Hospital 1000 Rtlr., dem barmherzigen Brüder-Convent 500 Rtlr., dem Elisabethiner-Convent 500 Rtlr., dem Blinden-Institut 500 Rtlr., dem Kinder-Hospital zum heiligen Grabe, auf der Nikolaistraße, 1000 Rtlr., dem Institut für arme verlassene Dienstboten 200 Rtlr., dem Hospital zum heil. Grabe in der Neustadt 200 Rtlr. vermacht.

Das Journal du Havre meldet, Lord Cochrane habe von dem französischen Ministerium einen speciellen Auftrag nach Morea zu gehen erhalten.

Durch einen Beschluß vom 2ten d. hat die Neapolitanische Regierung die Ausgabe aller fremden Zeitungen auf der Post untersagt. Dieses Verbot erstreckt sich sowohl auf den Oesterreichischen Beobachter, wie auf den Constitutionel.

---

durchschossen, sind in Pappband gebunden das Stück zu 20 sgr. zu haben in
der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. zu Posen.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf des Mobiliar-Nachlasses der Levin Brody Wongrowitzschen Eheleute, bestehend aus verschiedenem Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Porzellain, Gläser, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthe und aus Tuchwaaren, haben wir einen Termin auf
den 25sten und 26sten September c.
früh um 8 Uhr vor dem Landgerichts-Referendarius Hoppe in der frühern Wohnung der verstorbenen Eheleute auf dem Markte hieselbst sub No. 109. angesetzt, zu welchem wir Kauflustige einladen.

Posen den 16. September 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der unter unserer Gerichtsbarkeit im Chodziesener Kreise, Bromberger Regierungsdepartements, gelegenen Herrschaft Chodziesen nebst Zubehörungen, inclusive des Guts Olesnice mit den dazu gehörigen Forsten, der Ziegelei und Kalk-Brennerei, den Einkünften von der Hammer- und Olesnicer Mahl-, der Borker- und Eisnoer Walkmühlen, der Eisnoer Kolonie, der Papier-Fabrik, der neuen Walkmühle, dem Zinsdorf Kamionke und der Wiese Wyremba, auf dem Vorwerks-Territorio von Chodziesen, welches alles zusammen nach der unterm 23. Februar d. J. revidirten Landschaftlichen Taxe auf 108,524 Rthlr. 26 Sgr. 11 pf. gewürdigt worden, ist auf den Antrag der Königlichen Westpreußischen Landschafts-Direktion hieselbst, da in dem am 10. April 1826 angestandenen dritten peremtorischen Termine sich keine Bieter eingefunden haben, ein neuer Bietungs-Termin auf
den 17ten Janur 1829
vor dem Landgerichtsrath Krüger, Vormittags 9 Uhr, in unserm Sitzungs-Lokale angesetzt, zu welchem, unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 21. April 1825, Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Güter nur im Ganzen verkauft werden können. —

Schneidemühl den 7. August 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der nach der nachstehenden Uebersicht für das Jahr 1829 im Großherzogthum Posen zur Militair-Verpflegung erforderlichen Naturalien in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Ende werden alle, die zur Uebernahme der ganzen oder theilweisen Lieferung geneigt und fähig sind, ersucht, ihre diesfälligen Anerbietungen baldigst und spätestens bis zum 21. Oktober d. J. schriftlich an uns gelangen zu lassen und bei deren Aufstellung folgende Bedingungen zu berücksichtigen: In jedem Verpflegungs-Orte muß ein zweimonatlicher Bedarf, auf Kosten und Gefahr der Lieferungs-Unternehmer vorräthig gehalten werden, aus welchem die unmittelbare Ausgabe an das Militair zur laufenden Verpflegung nach richtigem Preußischem Maaße, den Wispel Hafer à 24 Scheffel zu bestreiten ist. Rücksichtlich der Qualität der Naturalien gelten folgende Bestimmungen: Das Brot muß aus Mehl, welches aus reinem, gesunden Roggen entstanden und durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Faden auf dem Quadratzoll gegangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken werden und richtige 6 Pfund pro Stück wiegen. Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfigt, nicht schimlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit fremden Sämereien oder Unreinigkeiten besetzt seyn, die Erstere nicht unter 56, der Letztere nicht unter 45½ Pfund pro Scheffel wiegen. Das Heu muß ein gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern vermischt und gut gewonnen seyn, das Stroh noch Aehren haben, nicht dumpfig riechen und aus Roggen-Richtstroh bestehen. Vor dem 1sten Oktober darf kein Futter von der künftigjährigen Erndte geliefert werden. Vorkommende Streitigkeiten zwischen Empfänger und Lieferer über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine, aus einer Militair-Person, einem Civil-Beamten, zweien nicht selbst liefernden, unparteiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzte Commission entschieden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provocation sein Bewenden behält. Die Vergütung für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund der vom empfangenden Militair auszustellenden Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Casse angewiesen, von welcher der Lieferer die Zahlung zu erhalten wünscht. Der Lieferungs-Betrag richtet sich nach dem wirklichen Bedarf, mit Einschluß der Fourage, welche für marschirendes Militair abgeholt wird. Jeder Unternehmer muß Kaution stellen. Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertionsgebühren für gegenwärtige

Bekanntmachung und der Stempelkosten, haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen; auch dürfen die Anerbietungen nicht auf Stempelpapier geschrieben werden, wiewohl selbige postfrei eingereicht werden müssen. Auf Anerbietungen von Produzenten wird gern Rücksicht genommen werden, nur müssen deren Vergütungs-Forderungen mit den im freien Verkehr üblichen Preisen im geeigneten Verhältnisse stehen und nicht die der Lieferanten von Gewerbe übersteigen; bis zum 16ten November d. J. bleibt jeder an sein Anerbieten gebunden; die Intendantur behält sich aber das Recht vor, jede Maaßregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen zu dem Zwecke führt, den in Rede stehenden Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Weise zu sichern. Zu eventuellen mündlichen Unterhandlungen werden jedoch nur diejenigen zugelassen werden, welche recht zeitig schriftliche Submissionen eingereicht haben. Diese Anerbietungen müssen deutlich den Namen und Wohnort des Lieferungs-Lustigen, die Gegenstände, deren Lieferungs-Uebernahme gewünscht wird, und bestimmte Preis-Forderungen enthalten.

Posen den 15. September 1828.

Königliche Intendantur Fünften Armee-Corps.

Uebersicht

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Großherzogthum Posen stehenden Truppen auf das Jahr 1829.

Nr.	Bedarfs-Orte.	Jährlicher Bedarf. Brote à 6 Pfund. Stück.	Hafer. Wispel.	Gerste. Wispel.	Heu. Centner.	Stroh. Schock.	Bemerkungen.
	Regierungs-Departement Bromberg.						
1	Koronowo . .	5,200	—	—	—	—	
2	Gnesen	4,000	25	—	160	25	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.
3	Inowraclaw .	8,000	320	2	2,246	329	
4	Nakel	8,000	320	2	2,246	329	
5	Strzelno . . .	—	12	—	84	12	
	Regierungs-Departement Posen.						
6	Bentschen . .	7,800	—	—	—	—	
7	Fraustadt . . .	28,000	17	—	106	17	
8	Karge	4,000	25	—	160	25	incl. des Bedarfs während der Landwehr-Uebung.
9	Kosten	8,000	320	2	2,246	329	
10	Kozmin	7,100	—	—	—	—	
11	Kröben	216	7	—	41	7	
12	Krotoschin . .	12,000	361	2	2,530	371	} desgleichen.
13	Lissa	21,500	454	2	3,179	460	
14	Ostrowo . . .	8,000	320	2	2,246	329	
15	Pudewitz . . .	648	12	—	84	12	
16	Rawitsch . . .	28,000	17	—	106	17	
17	Samter	4,000	25	—	160	25	desgleichen.
18	Tirschtiegel . .	7,500	—	—	—	—	
19	Dolzig	4,000	25	—	160	25	desgleichen.

Publicandum.

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. (öffentlicher Anzeiger des Amtsblatts der hiesigen Königlichen Regierung Nro. 30. Seite 341. und 342.) bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß — bei Festhaltung der darin enthaltenen Bedingungen, von jetzt ab pro Schachtruthe Feldsteine in den Abschnitten:

1) von der Gajer und Rumianker Grenze bis Przesmierowo . . 3 Rtl. 10 sgr.
2) von da ab bis zum Sitkower Krug-Etablissement . . 3 Rtlr. und

3) von diesem Etablissement bis Posen 4 Rtlr. gezahlt werden. Da nun die Feldarbeiten schon größtentheils beendiget sind, und die Saaten auch nächstens zu Ende gehen dürften, so werden die Kreis-Einsassen hiermit aufgefordert, diese Gelegenheit zum Erwerb nicht außer Acht zu lassen, sie vielmehr nach dem Maaße ihrer Kräfte sorgfältig zu benutzen.

Posen, den 17. September 1828.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Die hiesige Königliche Fortifikation bedarf 600 Stück Kreuzhauen, von denen ein Drittheil bis ultimo Oktober und eben so viel am Ende der beiden folgenden Monate abgeliefert werden sollen. Dieselben müssen genau nach der im Fortifikations-Bauhofe befindlichen Probe gearbeitet, auf jeder Seite vom Loch $8\frac{1}{2}$ Zoll lang, mindestens auf 3 Zoll Länge verstählt seyn, und 6 bis $6\frac{1}{2}$ Pfund wiegen.

Lieferungslustige wollen bis zum 5. Oktober c. im Bureau der unterzeichneten Fortifikation (Berliner Straße Nro. 219.) schriftlich und versiegelt eingeben, wie viel und zu welchen Preisen sie von den gedachten Kreuzhauen zu liefern im Stande sind, worauf am folgenden Tage Vormittags um 10 Uhr die eingegangenen Anerbietungen in Gegenwart der sich einfindenden Submittenten eröffnet, und mit denen Mindestfordernden, insofern die Preise annehmlich erscheinen, Kontrakte abgeschlossen werden sollen, deren nähere Bedingungen täglich im gedachten Bureau einzusehen sind.

Posen den 15. September 1828.

Königliche Fortifikation.

Ediktal-Vorladung.

Der Gutspächter Sawade und dessen Lohnbrenner Rochus Lichtenstein sind beschuldigt worden, daß sie in der Brennerei zu Chwaliszew Unordnungen durchs Abschöpfen von Maische und Uebergießen derselben aus einem Bottig in den andern verübt zu haben. Da der gegenwärtige Aufenthalt des Lohnbrenner Rochus Lichtenstein nicht hat ausgemittelt werden können, so lade ich denselben hierdurch öffentlich vor, in dem auf

den 22sten Dezember

vor mir in dem Lokale des Königl. Friedens-Gerichts hieselbst früh um 9 Uhr zu seiner Vernehmung angesetzten Termin persönlich zu erscheinen. Im Fall des ungehorsamen Ausbleibens wird mit der Untersuchung nicht nur in in contumaciam wider ihn verfahren und der Befugniß verlustig werden, sich nach geschlossener Untersuchung schriftlich zu vertheidigen, und sollte der gemachte Vorwurf gegründet befunden werden, so erfolgt wider ihn die Strafe nach §. 11. des Regulativs vom 1. Dezember 1820.

Ostrow, den 14. Juli 1828.

Königl. Haupt-Zoll-Amts-Untersuchungs-Richter.

Auction.

Den 25. und 26. September, jedesmal Vor- und Nachmittags, werde ich, Büttelstraße Nro. 152., den Nachlaß der Frau Iwasinska, bestehend: in Juwelen, Uhren, Silberzeug, Porzellain, Glas, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Mobilien, Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Wagen, Kupferstiche Spiegel und 1 Fortepiano und andere Gegenstände öffentlich verauctioniren.

Ahlgreen.

Vom 22sten d. Mts. ab, werden auf meinem Grundstücke (No. 13. Colombia) an der Warthe 38 Stück 4 Fuß 11 Zoll bis 5 Fuß 2 Zoll große, wohlgebaute fehlerfreie Pferde, Rappen, Füchse und Braune, größtentheils Stuten, zum Verkauf stehen. Posen den 17. September 1828.

Fr. Bielefeld.

Bei Marcus Goldstein auf der Commenderie im Wirthshause sind zu verkaufen aus der Danziger Niederung 13 reichmelkende Kühe nebst 1 Stamm-Ochsen.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 19. September 1828.	Zins-Fuss.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	94	$93\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{3}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$103\frac{1}{4}$	103
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{3}{8}$
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{3}{8}$
Berliner Stadt-Obligationen .	5	102	—
dito dito	4	$100\frac{1}{4}$	$99\frac{7}{8}$
Königsberger do. .	4	—	92
Elbinger do. fr. aller Zins.. .	5	102	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	$32\frac{5}{8}$	$32\frac{3}{8}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$98\frac{1}{4}$	—
dito dito B.	4	$97\frac{7}{8}$	—
Grofsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	100
Ostpreussische dito . . .	4	$98\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito . . .	4	$105\frac{1}{8}$	$104\frac{3}{4}$
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$105\frac{3}{8}$	105
Schlesische dito . . .	4	—	$105\frac{5}{8}$
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$106\frac{3}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$106\frac{3}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$106\frac{1}{4}$	106
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$54\frac{1}{2}$	54
dito dito Neumark	—	$54\frac{1}{2}$	54
Zins-Scheine der Kurmark .	—	$55\frac{1}{2}$	55
do. do. Neumark .	—	$55\frac{1}{2}$	55